Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 121. Sonntag, 2. Mai 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.60 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 5 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen an der Privatstelle Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatstelle 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hühneraugen, Hornhaut werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster.** Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung. Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. **Versand nach auswärts als Muster 60 Pfg. Echt mit Wappenmarke.**

Löwen-Apotheke Dresden, Altmarkt, Ecke Wilsdruffer Str.

Für eilige Leser.

Die Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909 wurde heute mittag in Anwesenheit des Königs und des Königlichen Hofes eröffnet.

Der Kaiser wird bei seinem Besuch in Wien voraussichtlich von der Kaiserin begleitet werden.

Die Finanzkommission des Reichstages hat den konservativen Antrag auf Einführung einer Wertzuwachssteuer abgelehnt, dagegen wurde der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage betr. Besteuerung des Wertzuwachses auf Immobilien angenommen.

Im Prozeß Friedberg-Bohn wurde der Angeklagte Friedberg zu 2 Jahren Gefängnis und 9000 Mark Geldstrafe und zweijährigem Ehrenrechtsverlust, der Angeklagte Bohn zu 1¼ Jahren Gefängnis und ebenfalls zweijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Der Münchner Magistrat hat beschlossen, dem Grafen Zeppelin das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

In Köln ist heute vormittag Schneefall eingetreten.

Die Gesamtverluste an Menschenleben bei dem Orkan im Mississippitale und den amerikanischen Mittelstaaten werden auf mehrere hundert geschätzt.

Neueste Drahtmeldungen vom 1. Mai.

Der konservative Antrag einer Reichswertzuwachssteuer in der Kommission abgelehnt.

Berlin. Die Finanzkommission des Reichstages lehnte den konservativen Antrag auf Einführung einer Wertzuwachssteuer mit 14 gegen 14 Stimmen ab. Der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung auf unverzügliche Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage betreffend Besteuerung des Wertzuwachses auf Immobilien wurde einstimmig und der zweite Teil dieses Antrages betreffend Erwägungen über eine Wertzuwachssteuer auf bewegliches Kapitalvermögen mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt, darunter der Antrag Wiemer betreffend Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Deszendenten und Ehegatten.

Urteil im Prozeß Friedberg-Bohn.

Berlin. Das Urteil im Prozeß Friedberg-Bohn lautet gegen den Angeklagten Friedberg wegen einfachen Bankerotts auf 2 Jahre Gefängnis, 9000 Mk. Geldstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Bohn wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu 1¼ Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. Gegen Friedberg wurde ein sofort zu vollstreckender Haftbefehl erlassen. Bohn soll gegen die bisher von ihm geleistete Kaution auf freiem Fuße belassen werden.

Aus dem Haag.

Haag. Das amtliche Bulletin von heute vormittag 9 Uhr lautet: Das Befinden der Königin und der Prinzessin ist vollkommen befriedigend. Die Nacht ist sehr ruhig verlaufen. Prof. Louwer. Dr. Röffingh.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Der Beschluß der Regierung, die Absetzung der vor den Disziplinarrat geladenen 7 Postbeamten zu verlangen, hat unter den Post- und Telegraphenangestellten große Erregung hervorgerufen. Der Ausschuß ihrer Vereinigung wird demnächst ein großes Meeting abhalten, um über das weitere Vorgehen zu beraten.

Marokko.

Köln. Die „Köln. Ztg." meldet aus Tanger vom 30. v. M.: Die Reise des Sultans nach Rabat ist bis auf weiteres verschoben. Er will erst den Feldzug gegen den Roghi führen und läßt dazu von allen Seiten Truppen ausheben. Die Nachricht von der Ausrufung des Roghi in Hiaina wird nicht bestätigt. Der Roghi soll nur über eine kleine Mahallah verfügen. Heute traf eine von Marakesch gekommene Mahallah in Rabat ein. Morgen werden die Reids des Südens mit diesem Heere nach Fez aufbrechen. Die Beraubung der europäischen Postämter in Mekines stellt sich als gewöhnlicher Einbruchsdiebstahl heraus.

London. „Daily Telegraph" meldet aus Tanger vom 30. v. M., daß in Mogador ein Engländer von zwei Franzosen ermordet worden sei. Der französische Torpedobootzerstörer „Cassini" sei nach Mogador abgegangen.

Zur Lage in Persien.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Teheran: Die Proklamation der Verfassung wird für Dienstag, den Vorabend des Geburtstages des Schahs, erwartet. Das Wahlgesetz ist bereits in Ausarbeitung.

Köln. Heute vormittag trat Schneefall ein. Auch aus dem Bergischen wird Schneefall gemeldet.

Die Eröffnung der Photographischen Ausstellung Dresden 1909.

Die junge Maiensonne strahlte ihre Lichtfluten herab auf den im zarten Grün prangenden Großen Garten; da stiegen in der Herrgotts-Frühe des ersten Maimorgens an seinem Rande vier langwallende Flaggen in den leuchtenden Farben blau, violett, rot und orange empor, als wollten sie freudig grüßen die Sonne, die oberste Schutzherrin aller photographischen Kunst, und sie recht oft zu dieser glänzenden Ausstellung in Dresden zu Gaste laden. So freundlichem Willkomm folgte die Sonne gern, sie zürnte nicht, daß man nicht ihren Strahl, sondern die Federn des schneeweißen Reihers als Verkörperung des Lichtes zum Symbol dieser Ausstellung erkoren hatte, und empfing in der 12. Stunde des heutigen Tages alle die Hunderte, die da in festlichen Kleidern zu Fuß und zu Wagen nach dem Palast am Großen Garten geströmt kamen, mit hellem, maifrischem Schein.

Der Empfang der Fürstlichkeiten.

Im Vestibül hatten sich die Herren des Ausstellungsdirektoriums und sämtlicher Ausschüsse — eine stattliche Zahl! — versammelt, um die allerhöchsten Herrschaften, die ihren Besuch zugesagt hatten, am Portal zu begrüßen. Der weite, in ein helles Licht getauchte Raum des Hauptsaales bot einen wahrhaft imposanten Anblick. Etwa 1200 Personen füllten die Halle, deren entzückende Architektur durch Nischen, Freitreppen, Anlagen, Erker und Balkone ein Milieu schuf, wie es nicht schöner für diese illustre Versammlung gedacht werden konnte. Man hatte den Eindruck, als sei das ganze Dresden, soweit es Würden und Ansehen genießt, hier erschienen, dazu die vornehme Dresdner Damenwelt in ihren blühendsten oder markantesten Erscheinungen. Dem Fremden eröffnete sich hier mit einem Schlage ein erschöpfender Blick auf alle die Gesellschaftskreise, die das elegante, gesellschaftliche Leben der sächsischen Hauptstadt bedingen. Im Saale stand die Menge Kopf an Kopf, die ein wenig erhöhten Nischen waren dicht gefüllt, die Doppeltreppe hielt die Schar der Damen in ihren bunten Frühjahrstoiletten besetzt, und an den Brüstungen, zwischen den Säulen der Emporen, erblickte man den lieblichen Flor der jungen Mädchen. Neben dem ordenbesäten, schwarzen Frack, neben dem grünen Gewand der Hofchargen war die Uniform reich an Zahl vertreten. Es wäre ein vergebliches Beginnen, alle die zu nennen, die durch ihre Anwesenheit zum Charakter der bevorstehenden Feier beitrugen; nur die hervorragendsten Persönlichkeiten seien daher genannt, darunter die Minister Dr. Beck und v. Otto, Wirkl. Geh. Rat Merz für den Minister Grafen Hohenthal, der Präsident des Landeskonsistoriums v. Zahn, Oberhofmeister v. Malortie, Generaldirektor v. Kirchbach, Generalleutnant v. Schweinitz, Stadtkommandant Generalleutnant v. Seydlitz, der österreichische Gesandte Prinz zu Fürstenberg, der bayrische Gesandte Graf Montgelas, Oberzeremonienmeister Graf Wallwitz, Kreishauptmann Dr. Rumpelt, Oberbürgermeister Beutler und fast der gesamte Rat der Stadt Dresden, sehr viele Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums, an ihrer Spitze Justizrat Dr. Stöckel.

Die Eröffnungsfeier.

Mit dem Schlage ½12 Uhr erschollen die Festfanfaren des Gardereiter-Trompeterkorps, und Se. Majestät der König in der schmucken Uniform der Großenhainer Husaren, Prinz Johann Georg in Schützenuniform, die Prinzessin Johann Georg in einer dunkelblauen Seidenrobe mit hellblauem Straußenfederhut und Prinzessin Mathilde in einem blau- und weißgestreiften Seidenkleid mit weißem Federhut betraten mit einer glänzenden Suite den Saal. Das Direktorium geleitete die hohen Herrschaften nach den auf den ersten Treppenabsatz bereitgestellten Sesseln, und Oberbürgermeister Beutler brachte ein Hoch auf den König aus, das unter den Klängen der Fanfaren jubelnden Widerhall in dem weiten Raume fand. Nachdem die Königshymne verklungen war, hielt der Vorsitzende der Ausstellung, Professor Seyffert, folgende Ansprache:

Allerdurchlauchtigster großmächtigster König!
Königliche Hoheiten! Hochansehnliche Versammlung!

In dem heißen Ringen und dem ernsten Streben, das die Menschheit in unseren Tagen erfüllt, in dem harten Konkurrenzkampf der Neuzeit treten die großen Ausstellungen als Kraftprobe des Könnens auf. Sie sind ein Maßstab für die kulturelle Entwicklung geworden, sie vereinigen die Menschheit zu friedlichem Wettstreit.

In dem Wesen der großen Ausstellungen will sich eine Wandlung vollziehen. Es scheint, als ob der Begriff Weltausstellung mit der Zeit den Fachausstellungen weichen wird und die Stimmen, die sich gegen einen allgemeinen großen Weltmarkt erheben, mehren sich. Ein Gebiet so weit wie möglich zu erschöpfen, erscheint vielen in unserer Zeit der Ausstellungen als erstrebenswerte Aufgabe, und es läßt sich nicht leugnen, daß eine Vertiefung uns oft not tut und daß es wohl beachtlicher ist, ein Kulturgebiet nach allen seinen Seiten zu bearbeiten und zur Anschauung zu bringen, als alle Fächer des Wissens und Könnens kaleidoskopartig, oft ohne inneren Zusammenhang, vorzuführen.

Heute in dieser festlichen Stunde gilt es, an einer Stelle, wo manche Ausstellung, die den Ruhm Dresdens und des Sachsenlandes gefestigt und erweitert, stattgefunden hat, eine Ausstellung zu eröffnen, die glaubt, den Anspruch auf eine Weltausstellung und Fachausstellung zugleich für sich erheben zu können.

Es ist die Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Die Photographie, noch eine verhältnismäßig junge Errungenschaft des menschlichen Geistes, ist heute ein Kulturfaktor von höchster Bedeutung geworden. Ja, es gibt wohl kaum ein Gebiet, in das sie nicht eingreift, das sie nicht in ihr Bereich zieht. Und

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Tannhäuser": Wolfram: Hr. Kuhlmann als Gast. (7.) Montag: Auf Allerhöchsten Befehl: „Eugen Onegin". (½8.) Dienstag: „Die Zauberflöte". (7.) Mittwoch: „Der Bajazzo"; „Sizilianische Bauernehre". (½8.) Donnerstag: Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Besten des Vereins „Dresdner Presse" und der Pensionsanstalt für die darstellenden Mitglieder der Königlichen Hoftheater: Neu einstudiert: „Robert und Bertram". (7.) Freitag: „Elektra". (½8.) Sonnabend: Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Besten des Pensionsfonds des Königl. Opernchors: Große musikalische Aufführung des „Dresdner Orpheus". (7.) Sonntag, 9., „Carmen". (½8.) Montag, 10., „Rienzi". (7.) — Schauspielhaus. Sonntag: „Die Liebe wacht". (½8.) Montag: „Fuhrmann Henschel". (½8.) Dienstag: Auf Allerhöchsten Befehl: „Mrs. Dot". (7¼.) Mittwoch: „Hamlet". (½7.) Donnerstag: „Emilia Galotti". (½8.) Freitag: „Krieg im Frieden". (½8.) Sonnabend: Zum ersten Male: „Der Gast des Mocenigo". (½8.) Sonntag, 9., nachmittags ½2 Uhr: 6. Volksvorstellung: „Torquato Tasso"; abends ½8: „Robert und Bertram". Montag, 10., „König Lear". (7.)

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhaus wird Montag, den 3. Mai, auf Allerhöchsten Befehl die Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky aufgeführt. In den Hauptpartien sind Herr Burrian (Lenski), Herr Perron (Eugen Onegin) und Frl. v. d. Osten (Tatjana) beschäftigt. Die Vorstellung beginnt, wie nochmals ausdrücklich bekannt gemacht sei, um ½8 Uhr. — Im Schauspielhause wird Dienstag, den 4. Mai, auf Allerhöchsten Befehl das Lustspiel „Mrs. Dot" in Szene gehen. Die Vorstellung beginnt pünktlich 7¼ Uhr.

†* **Königl. Opernhaus.** In der gestrigen Vorstellung der Meistersinger von Nürnberg sang Herr Burrian zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus Amerika vor seinem Stammpublikum. Dieses bereitete ihm denn auch die denkbar wärmste Begrüßung, die sich in dem ungewöhnlich starken Applaus nach den Aktschlüssen kundgab. Herr Burrian bot mit seinem Stolzing eine in gesanglicher Beziehung schlechthin ideale Leistung, wenn man von einer immerhin recht störenden Gedächtnisschwäche im Preislied absieht. Was der Sänger allerdings darstellerisch in dieser Rolle leistet, vermag nur bescheidenen Ansprüchen zu genügen. Als Beckmesser gastierte Herr vom Scheidt vom Stadttheater in Hamburg. Während beim ersten Auftritt die Pointierung und Unterstreichung von Einzelheiten fast etwas übertrieben schien, wuchs sich die Gestaltung der Rolle im Laufe des Abends zu einer erstklassigen Kunstleistung aus. Unterstützt von einer vortrefflichen Bühnenerscheinung, von einem ergiebigen, gut geschulten Organ mit einer scharf abgeschliffenen Aussprache stellte er einen unnachahmlich fein charakterisierten Merker auf die Bühne. Es war eine schauspielerische Glanzleistung. Wenn es auch den Anschein hatte, als ob nicht alles Eigengewächs war, was der Sänger gab, wenn manche darstellerische Feinheit dem Beckmesser Josef Geis' — wohl dem hervorragendsten deutschen Vertreter dieser Partie — abgelauscht sei — eine Leistung, wie sie Herr vom Scheidt bot, dürfte nicht oft zu sehen sein. Mit Scheidemantel, dessen Sachs nur bei der letzten Ansprache eine stimmliche Ermüdung zeigte, und Plaschkes gesangsprächtigen Pogner, sowie dem stimmlich glänzenden und darstellerisch ebenfalls wohl getroffenen Eychen des Frl. Seebe durfte der Gast an den reichen Ehrungen des Abends wohlverdienten Anteil nehmen. Das Orchester leitete Herr v. Schuch aufs feinsinnigste. Die Art, wie der dritte Akt hergerichtet und zusammengestutzt wurde, war nicht gerade geeignet, Freunden und Kennern Wagnerscher Kunst eine besonders hohe Meinung von der hiesigen Wagnerpflege beizubringen. Eine ganz beliebig herausgegriffene Stichprobe möge diese betrübende Erkenntnis belegen, weil sie zugleich auch imstande ist, zu zeigen, wie das Drama, der Fluß des Dialogs im Wagnerschen Kunstwerk hier berücksichtigt wird: Stolzing: Wer war es, der die Regeln schuf? Sachs darauf: Ihr stellt sie selbst und folgt ihr dann. Usw. Auch Herrn Stolzing wäre kein Stein aus der Krone gefallen, wenn er die zweite Strophe seiner Traumerzählung gesungen hätte. H. D.

†* **Die Kammersängerin Frau Minnie Nast** hat anläßlich ihres erfolgreichen Gastspiels als Eva in den „Meistersingern" den anhaltischen Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst erhalten.

†* **Die künstlerische Tätigkeit der Mitglieder des Dresdner Residenztheaters in der Wintersaison 1908/09.** Von einem Theaterfreunde wird uns folgende „Statistik" übermittelt: Das Residenztheater begann die Wintersaison am 5. September 1908 mit der Operette „Ein Walzertraum" und beendete sie am 30. April 1909 mit der Operette „Lachende Erben". Die Mitglieder des Theaters spielten an 231 Abenden und 75 Nachmittagen (insgesamt 306 Vorstellungen). Von den Damen traten auf: Frau Kattner 198 Mal, dann folgen die Damen Simon 152, v. Linkowska 148, Menzel 140, Wolschke 124, Voigt 109, Witzani 96, Münchheim 85, Conrad 77, Hartmann 76, Breuer 72, Hausen 64 und Borchardt 20 Mal. Von den Herren war auch dieses Jahr wieder Herr Knaack der fleißigste, welcher 288 Mal auftrat, außerdem die Herren Olbrich 270, Hellwig 252, Friese 226, Gähd 219, Sukfüll 214, Bellmann 189, Bröckel 156, Reidhardt 154, Opel 150, Zimmermann 138, Bauer 92, Janda 90, Weise 34 und Direktor Witt 12 Mal. Als Dirigent stand natürlich Rudolf Dellinger an erster Stelle. An Novitäten wurden geboten: „Die Förster-Christl" (57 Mal aufgeführt), „Johann der Zweite" (13 Mal); „Hotel Eva" (8 Mal); „Der Prinzpapa" (8 Mal); „Vergeltung" (3); „Nervöse Frauen" (3); „Die Strecke" (3); „Das Heiratsbad" (2); „Georgina" (2); „Reiterattacke" (2); „Das Ungeheuer" (1) und „Lokomotivführer Clausen" (1). Ferner gastierten: Fräulein Toni Braun in „Die Förster-Christl", Frau Käthe Franck-Witt in „Georgina", ein Gastspiel-Ensemble in „Die ersten Menschen" und das Wissenschaftliche Theater „Urania", Berlin.

†* **Die neue Orgel in der Annenkirche.** Am Freitag abend führte der als Meister seines Instruments weithin